|  |
| --- |
| Medieninformation |
| Das Autogewerbe will bessere politische Rahmenbedingungen |
|  |
| ***Bern / Conthey,*** ***10. Juni 2015 –* Die Situation der Garagisten bleibt laut Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) angespannt. Zentralpräsident Urs Wernli sprach sich an der AGVS-Delegiertenversammlung vehement gegen mehr politische Hindernisse und schlechtere Rahmenbedingungen für das Autogewerbe aus.** |
| AGVS-Zentralpräsident Urs Wernli nutzte die Gelegenheit, kurz vor der eidgenössischen Abstimmung über die Erbschaftssteuer und die Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen einen eindringlichen Appell an die Delegierten zu richten. «Beide Vorlagen sind bürger-, familien- und wirtschaftsfeindlich», sagte Wernli. Die Unternehmen würden mit der Annahme der beiden Vorlagen zusätzlich belastet. Besonders durch die Erbschaftssteuer werde den Unternehmen dringend notwendige Substanz entzogen und die Ertragskraft geschwächt.  Als Präsident eines Gewerbeverbandes, der sich aus KMU zusammensetzt – dem Rückgrat der gesamten Schweizer Wirtschaft – warnte Wernli vor wirtschafts- und gewerbefeindlichen Vorlagen. «Das Gewerbe ist schon bedroht genug», sagte er und wies am Beispiel der 4000 Garagenbetriebe mit 39 000 Mitarbeitenden darauf hin, wie angespannt die wirtschaftliche Situation ist: Der Branchenspiegel des Schweizer Autogewerbes zeigt auf, dass der Cash Flow der in den Garagen von Jahr zu Jahr sinkt und aktuell gerade noch bei sehr bescheidenen 1,5 Prozent liegt. Eine Entwicklung, die Wernli Sorgen bereitet, «denn ein tiefer Cash Flow hat direkte Auswirkungen auf die Fähigkeit, in die Zukunft zu investieren und damit konkurrenzfähig zu bleiben».  **Kunden haben profitiert**  Davon, dass für die AGVS-Garagen das neue Jahr dank starkem Franken und auf breiter Front erheblich eingeräumten Rabatten mit einem Zwischenhoch begonnen hat, dürfe man sich nicht täuschen lassen, sagte Wernli: «Von der massiven Preissenkung bei Autos haben ausschliesslich die Kunden profitiert – und nicht die Garagisten». Diese müssen sich laut Wernli künftig noch stärker in ihrer neuen Rolle als Mobilitätsberater profilieren. Bestes Beispiel dafür seien kundenorientierte Dienstleistungen wie der AutoEnergieCheck (AEC), dank dem der Automobilist pro Jahr bis zu 400 Franken an Treibstoffkosten einsparen könne und gleichzeitig erst noch etwas für die Umwelt tue.  Im vergangenen Jahr wurden 302 000 Neuzulassungen registriert (- 2 % gegenüber 2013). 2014 haben darüber hinaus 840 000 Gebrauchtwagen die Hand gewechselt.  **Weitere Informationen** erhalten Sie von Urs Wernli, Zentralpräsident AGVS,  Telefon 031 307 15 15, E-Mail urs.wernli@agvs-upsa.ch  ***Text zum Download auf*** [***www.agvs-upsa.ch***](http://www.agvs-upsa.ch) ***im Footer «Medieninformationen»*** |